

Der

Ostdeutsche Heimatsdienst Allenstein

im ersten Jahre
seines Bestehens als Verein

(August 1920 – Juli 1921)



Von
Adolf Eichler
Hauptgeschäftsführer des Ostdeutschen
Heimatsdienstes Allenstein



1921

Allenstein

M 61500

Der

Ostdeutsche Heimatsdienst Allenstein

im ersten Jahre
seines Bestehens als Verein

(August 1920 – Juli 1921)



Von

Adolf Eichler
Hauptgeschäftsführer des Ostdeutschen
Heimatsdienstes Allenstein



1921

Allenstein

Noch vor der Abstimmung brannte die Frage auf den Lippen vieler, ob der Ostdeutsche Heimatdienst in Allenstein, der Träger der deutschen Bewegung in den Landschaften Masuren und Ermland, mit dem Tage der Abstimmung seine Aufgabe als erledigt betrachten oder seine Ueberführung in Dauerform erstreben soll. Alle waren sich darüber einig, daß eine etwaige Auflösung des Heimatdienstes von verhängnisvoller Wirkung sein könnte und daß alles getan werden müsse, um seine Fortführung zu sichern, da mit ihm die Brücke verschwunden wäre, die über Partei-, Religions- und Klassenhader hinweg zu gemeinschaftlicher Arbeit aller führte.

Schon die notwendige Abwehr der polnischen Irredenta, die fortzuführen die Sachwalter des Polentums in unserm Bezirk von ihren Warschauer Auftraggebern Weisung erhielten, mußte das Verlangen nach dem Fortbestand der bewährten deutschen Organisation rege machen, der es gelungen war, alle Fäden der polnischen konspirativen Tätigkeit bloßzulegen und ihr wirksam zu begegnen.

Aber auch die Grundlagen kultureller Arbeit, die mit vollem Kräfteinsatz vom Heimatdienst in den Heimatvereinen geschaffen waren, durften nicht verkümmern. Hier bot sich allen wahren Volksfreunden segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Volksbildung, Volkswohlfahrt und Jugendpflege.

Nachdem in Vorbesprechungen Einmütigkeit in allen Hauptfragen erzielt und auch die Mitwirkung der bisherigen Führer des Heimatdienstes erreicht worden war, die in entsagungsvoller ehrenamtlicher Arbeit ihm zum Gedeihen verhalfen, konnte am 5. August 1920 die Gründungsversammlung des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein stattfinden.



1176373

Wz 157/13

Nach Abschnitt 2 seiner Satzung stellt der Verein sich die Aufgabe, „unter Ausschließung jeder parteipolitischen und konfessionellen Tätigkeit den Heimatsinn zu pflegen, das Deutschtum zu stärken und das Zugehörigkeitsgefühl zum Deutschen Reich zu erhalten.“

Der neuen Vereinigung traten sämtliche Mitglieder der bisherigen Bezirksstelle Allenstein des Ostdeutschen Heimatdienstes bei, und zwar die Herren Kreislehrer Bader, Stadtrat Borowski, Oberrealschuldirektor Dr. Czwalina, Buchhändler Danehl, Bankdirektor Dieball, Hauptgeschäftsführer Eichler, Rektor Funk, Gymnasialdirektor Professor Gerß, Studienrat Hönnekes, Regierungsrat von Jerin, Regierungs- und Veterinärarzt Dr. Marks, Rechtsanwalt Neumann II, Bankdirektor Sahnick, Geschäftsführer Schulz, Schriftleiter Stephan, Generalsekretär Steffen, Fabrikbesitzer Thiel, Generalsekretär Dr. Trunz, Frau Rechtsanwältin Urban, Schriftsteller Max Worgitzki, Oberbürgermeister Zülch. Außerdem gehören ihr sämtliche Kreisvorsitzende des Masuren- und Ermländerbundes an, solange sie ihr Amt ausüben. Es sind dies, nach Weglassung der Herren, die bereits im Mitgliederverzeichnis erwähnt wurden, z. Bt. die Herren Studienrat Bartels in Bischofsburg, Rendant a. D. Buchholz in Marggrabowa, Studiendirektor Bunnemann in Ortelsburg, Amtsgerichtsrat Ehler in Löben, Veterinärarzt Hesse in Neidenburg, Lehrer Langecker in Sensburg, Rechtsanwalt von Lojewski in Johannisburg und Lehrer Schymanski in Osterode.

In den Vorstand wurden berufen die Herren Regierungsrat Dr. Marks als Vorsitzender, Worgitzki als stellvertr. Vorsitzender, Funk, Borowski und Hauptgeschäftsführer Eichler. Der Vorstand wurde am 14. April 1921 ergänzt durch Frau Rechtsanwältin Urban und Herrn Bankdirektor Dieball.

Zu Ehrenmitgliedern wurden in der Gründungsversammlung ernannt Herr Fabrikbesitzer Thiel, der Vorsitzende der früheren Bezirksstelle, Herr Frhr. von Gayl, der frühere Reichs- und Staatskommissar für das Abstimmungsgebiet und Herr von Oppen, Regierungspräsident in Allenstein.

Das Fundament des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein bilden die Heimatvereine, die in allen Ortschaften vorhanden sind. Ihnen gehören fast sämtliche Einwohner des Abstimmungsgebietes an, ohne Unterschied des Geschlechts, des Standes und der Partei. Dementsprechend setzt sich auch der Vorstand der einzelnen Vereine zusammen, in dem alle Bevölkerungsschichten vertreten sind. Die Heimatvereine eines jeden Kirchspiels wählen einen Obmann. Sämtliche Obleute des Kreises bilden die Kreisleitung und wählen den Kreisleiter, der seinen Sitz in der Kreisstadt haben muß. Die Kreisleitung wird ergänzt durch einen Ausschuß von Vertretern aller politischen Richtungen. Die Kreisleiter sind zusammengefaßt im Masuren- und Ermländerbund; sie sind gleichzeitig Mitglieder des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein. Auch bei der Zusammenfassung des Vorstandes des Ostdeutschen Heimatdienstes Allenstein ist darauf Bedacht genommen, daß alle Parteirichtungen vertreten sind. Die Vorstandsmitglieder in Allenstein und die Kreisleiter dürfen keine Parteiämter bekleiden. Die Tätigkeit der Kreisleiter ist ebenso wie die der Vorstandsmitglieder eine ehrenamtliche. Ihnen sind hauptamtlich tätige Geschäftsführer beigeordnet. — Am 1. Januar 1921 bestanden 1104 Heimatvereine mit 252490 Mitgliedern.

Als der Ostdeutsche Heimatdienst Allenstein seine Tätigkeit aufnahm hatten die Führer der polnischen Irredenta sich schon von der Niederlage des 11. Juli erholt. Sie beriefen sich auf angebliche französische Zusicherungen, daß das Abstimmungsergebnis bei der Grenzfestsetzung des Abstimmungsgebietes nicht die entscheidende Rolle spielen würde, die man ihm von deutscher Seite beimesse und begannen ihren neuen Verleumdungsfeldzug, um das diplomatische Ränkespiel in Paris wirksam zu unterstützen. Getreu der aus Warschau erhaltenen Losung, wollte man die Bevölkerung Masurens und Ermlands nicht zur Ruhe kommen lassen. „Der Kampf um das polnische Volk in Ermland und Masuren ist durch den 11. Juli nicht beendet, darin sind sich alle Polen, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten einig. Das polnische Volk wird auch weiterhin um die Angliederung der polnischen Masuren an Polen kämpfen. Es wird solange kämpfen, bis diese Länder mit dem großen polnischen Reiche vereinigt sein

werden.“ So schrieb der „Dziennik Gdanski“ bereits am 13. Juli 1920.

Schon vor der Abstimmung, und nachher wieder Ende August, wurde die Bevölkerung durch die von polnischer Seite ausgestreuten Nachrichten, daß ein Einmarsch polnischer Truppen in das Abstimmungsgebiet geplant sei, beunruhigt. Als nach dem Rückzug der bolschewistischen Vorhut polnische Soldaten sich wieder der ostpreussischen Grenze näherten, mußte man täglich mit Handstreichern tatendurstiger polnischer Unterführer rechnen. Die Gerüchte über polnische Truppenansammlungen an der Grenze verstummten nie. Polnische Grenzsoldaten prahlten bereits mit künftigen Heldentaten auf ostpreussischem Boden. Nährstoff wurde diesem nicht ganz unsubstantiierten Gerede in reichstem Maße durch die „Gazeta Olsztynska“ zugeführt, die immer wieder dem „polnischen Volke in Ermland und Masuren“ die Hilfe des polnischen Mutterlandes in Aussicht stellte. Am 4. September 1920 äußerte sie (Nr. 107): „Wie uns bekannt ist, hat die polnische Regierung mehr als einmal beim Obersten Rat in Paris gegen die ungerechte Durchführung der Abstimmung protestiert und auch das Abstimmungsergebnis nicht anerkannt. Polen ist hinsichtlich Ermlands und Masurens nicht zur Tagesordnung übergegangen und es ist sicher, daß die Gebiete Kampfobjekte zwischen Polen und Deutschland sein werden.“

Der herausfordernden Tonart der Zeitungen entsprach auch das Auftreten der polnischen Agenten, die ihre Drohungen und ihre Verheißungsarbeit fortsetzten, um die Langmut der deutschgesinnten bodenständigen Bevölkerung zu erschöpfen. Schon suchte die Bevölkerung sich der polnischen Hege durch Selbsthilfe zu erwehren, und es war vorauszu- sehen, wie willkommen den polnischen Drahtziehern in Warschau und Paris die Nachrichten über Ausschreitungen in Ostpreußen sein würden. Da griff der Heimatdienst mildernd und auf- klärend durch Aufsätze in der Presse ein und veranlaßte seine Mitarbeiter alles zu tun, um die erregten Volksleidenschaften zu beruhigen. Es war eine undankbare Aufgabe, mit der die Führer der deutschen Bewegung in den einzelnen Kreisen betraut wurden. Daß sie vielfach die dem Abschäum der Bevölkerung angehörenden Wortführer des Polentums unter

ihren Schutz nahmen wurde ihnen oftmals verübelt. Ihre selbstlose Arbeit wurde durch reichen Erfolg belohnt. Den polnischen Provokateuren gelang es nur in vereinzelten Fällen Ausschreitungen zu verursachen.

Während der Heimatdienst in Wort und Schrift für die Versöhnung der in verschiedenen nationalen Lagern stehenden einheimischen Bevölkerung eintrat und bereits vor der Abstimmung einen Unterschied zwischen Schuldigen und Verführten machte, setzten seine polnischen Gegner ihre systematische Hege fort und lehnten jede Verständigung ab.

Bald begannen sich die Folgen der vom „Polnischen Volksrat“ in Allenstein und der „Gazeta Olsztynska“ organisierten Verleumdungstätigkeit bemerkbar zu machen. Zeitweise brachte jede Nummer des polnischen Blattes Berichte über angebliche Polenverfolgungen und Pogrome und diese Nachrichten gingen in die polnischen und zum Teil auch in die Entente-Zeitungen über. Sie sollten die polnischen Versuche unterstützen, eine Ungültigkeitserklärung des Abstimmungsergebnisses herbeizuführen. Der Heimatdienst ging jeder Meldung nach und ließ sie an Ort und Stelle durch seine Vertauensleute prüfen. Das so gewonnene Material wurde in Form von Aufsätzen, Pressenotizen und WTB-Meldungen zur Berichtigung der polnischen Fälschungen verwertet und das gesamte Material vom Hauptgeschäftsführer des Heimatdienstes zu einer Broschüre verarbeitet, die unter dem Titel „Die neueste Offensive der Polen in Ostpreußen“ erschien und weiteren Kreisen Aufschluß über das Wesen und den Zweck der polnischen Greuelpropaganda bot.

Auch den anderen Auswirkungen der polnischen Verschwörertätigkeit mußte rechtzeitig begegnet werden. Der in Allenstein verbliebene „Polnische Volksrat“ unterhielt noch lange nach der Abstimmung offizielle Beziehungen zu amtlichen Stellen in Polen und denunzierte Abstimmer aus dem abgetretenen Gebiet bei der polnischen Polizei. Infolge einer Verfügung der Posener Regierung wurden diese heimattreuen Abstimmer wegen „polenfeindlicher Gesinnung“ zu hohen Geldstrafen verurteilt. Ein bekanntes Mitglied des „Polnischen Volksrats“, Baczewski, warb in ermländischen Dörfern Rekruten für das Ermländer- und Masurenregiment in Thorn, das angeblich die Aufgabe erhalten sollte, als erstes polnisches

Regiment in Ostpreußen einzumarschieren. Die Behauptung, daß Polen sich in naher Zukunft in den Besitz Ostpreußens setzen würde, ist ein beliebtes Agitationsmittel. Mit ihr sucht man auch auf die hier wohnenden stimmberechtigten Oberschlesier einzuwirken. Sie gehört auch heute noch zum Rüstzeug eines jeden polnischen Agenten. Als der „Polnische Volksrat“ infolge der Unvorsichtigkeit einzelner seiner Mitglieder sich zu stark kompromittiert sah, ließ man ihn verschwinden und es trat an seine Stelle der „Bund der Polen in Ostpreußen“, der zwar vorgibt, keine staatsfeindliche Propaganda zu treiben, in Wirklichkeit aber die Arbeit des „Polnischen Volksrats“ fortsetzt. Es arbeiten die Männer des Volksrats für ihn, so daß es sich im wesentlichen nur um einen Wechsel der Schale handelt, der Kern ist der alte geblieben. Von Polen aus wird die hier geleistete Arbeit unterstützt durch den „Bund der Polen aus Erm Land und Masuren“ in Graudenz. Es handelt sich zumeist um Nationalpolen, die während der Abstimmungszeit hier als polnische Agenten arbeiteten und die nun in täppischer Manier die wirklichen Ziele des Bundes in Allenstein preisgeben. Um besser in das Abstimmungsgebiet hineinzuwirken zu können, wurde der Sitz des Graudenzener Bundes nach Soldau verlegt. Dem Allensteiner Bund ist die ungeschickte Art der Arbeit der Schwesterorganisation nicht willkommen. Er nennt ihre Mitglieder deshalb „polnische Staatsbürger“ und bezeichnet den letzten Aufruf des Graudenzener Bundes als unklug und unpolitisch.

Von Zeit zu Zeit zeigt sich in der polnischen Bewegung eine lebhaftere Tönung, was als untrügliches Zeichen dafür gilt, daß eine frische Geldsendung aus Warschau eingetroffen ist. Polnische Volks-, Sokol- und Gesangsvereine suchen sich zu erweitern. In Allenstein wurde ein polnisches Liebhabertheater gebildet. In den polnischen Zusammenkünften wiederholt es von Klagen über die Heimatvereine, die den polnischen Bemühungen Abbruch tun. Auch in der polnischen Presse wird darüber gemurmelt, daß die Jugendlichen aus polnischen Häusern sich vielfach den Sport- und Jugendgruppen der Heimatvereine anschließen.

Zur kräftigeren Unterstützung der polnischen Irredenta wurde die in Allenstein erscheinende polnische Zeitung in ein

Tageblatt umgewandelt, das in zwei Ausgaben, als „Gazeta Olsztyńska“ für den Regierungsbezirk Allenstein und als „Gazeta Polska“ für den Regierungsbezirk Marienwerder erscheint. Auch der Redaktionsstab wurde erweitert; ihm gehört auch der Generalsekretär des Bundes Gabrylewicz an. In den Spalten beider Zeitungen finden sich fast täglich Ausfälle gegen den Heimatdienst. Der infolge seiner maßlosen beleidigenden Angriffe ausgewiesene Gazeta-Redakteur Lydko ist in die Schriftleitung des „Głos Pomorski“ in Graudenz eingetreten, wo er, ungehemmt durch irgendwelche Rücksichten, sein Gift verspricht. Die in Ortelsburg seit Jahrzehnten erschienene polnische Wochenschrift „Mazur“, die kurz vor der Abstimmung wegen eines Seherstreikes einging, wird nicht mehr herausgegeben, da sie sich gegen den vom Heimatdienst unterstützten „Pruski Przyjaciół Ludu“ nicht behaupten konnte. Ihr Herausgeber Jaroszyk hat in der Schriftleitung der „Gazeta Olsztyńska“ eine Zuflucht gefunden. Eine Zeitlang bestand die Absicht, in Soldau eine in deutscher Sprache geschriebene und in polnischem Geiste gehaltene Zeitung herauszugeben. In Königsberg erscheint seit zwei Jahren eine Wochenschrift „Ostschau“, die in vorsichtiger Weise polnische Interessen vertritt.

Als die Polen im Februar vor den politischen Wahlen Anstrengungen machten, sich Sitze in allen politischen Körperschaften zu erringen und der Ausfall der Wahl, besonders in dem gefährdeten Kreise Allenstein, durch deutsche Zersplitterung unsicher erschien, sah sich der Heimatdienst genötigt, durch einen Aufruf an die Heimatvereine Stellung zu nehmen und dafür einzutreten, daß jeder Wahlberechtigte zur Wahl kommt und, unbeschadet seiner Parteizugehörigkeit, deutsch wählt. Der Appell an das nationale Gewissen verhallte nicht unbefolgt. Den Polen gelang es nicht, die Zahl von Stimmen auf ihre Listen zu vereinigen, von denen sie geträumt hatten. So wurde auch, entgegen allen polnischen Bemühungen, bei den Wahlen am 20. Februar 1920 der Abstimmungssieg bekräftigt.

Viel mehr Freude als die Abwehr des aggressiven Polentums macht die schöpferische Tätigkeit auf kulturellem Gebiete. Die Arbeit, die in den Heimatvereinen geleistet wurde, ist groß. Grundlage und Ziel

dieser Vereine ist die Pflege des Heimatfinnes, die Festigung des Deutschbewußtseins bei ihren Mitgliedern und die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls. Um durch eigene Mitarbeit bei den Mitgliedern die Liebe zur Sache und das Interesse für den Verein zu erwecken, wurde die Bildung von Gesangsabteilungen und kleinen Orchestern fortgesetzt und die Einrichtung von Liebhaberbühnen begünstigt. In dem letzten Bericht einer unserer Kreisstellen (Löhen) heißt es: „Was wir bei der Gründung der Heimatvereine uns als Ziel gesetzt haben, Liebe zur Heimat und zum Vaterlande zu pflegen, das Deutschtum über alles hochzuhalten und ein Band um alle zu schlingen, ganz gleich ob arm oder reich, politisch rechts oder links stehend, das ist uns in unserem Kreise gelungen. In unseren Heimatvereinen herrscht eine selten schöne Harmonie und bei allen Veranstaltungen fühlen wir uns nur als Deutsche. In manchen größeren Orten tritt leider noch immer ein gewisser Kastengeist hervor. Unsere künftige Arbeit soll es nun sein, auch diese Kluft zu überbrücken. Unsere besondere Tätigkeit lag in diesem Jahre auf dem Gebiete der Jugendpflege, auf dem Großen geleistet werden konnte. Mit Ausnahme von wenigen ganz kleinen Orten haben wir überall Jugendabteilungen in unsern Heimatvereinen. Es ist eine Freude, am Sonntag die Jugend auf dem Spielplatz sich tummeln zu sehen.“

Anlässlich des Abstimmungsgedenktages am 11. Juli wurden von allen Heimatvereinen Feiern veranstaltet. Vielfach waren sie verbunden mit dem Pflanzen von Abstimmungseichen, der Enthüllung von Abstimmungsdenksteinen und der Schmückung von Heldenfriedhöfen. Für die kommenden Herbst- und Wintermonate sind, wie im vorigen Jahr, Heimatabende vorgesehen. Dem Wunsche nach Schaffung einer eigenen Bühnenliteratur für die Aufführung der Vereine wurde durch ein Preisausschreiben entsprochen, das zahlreiche Einsendungen brachte. Die drei preisgekrönten Einakter sind im Verlag des Heimatdienstes erschienen und den Heimatvereinen zur Aufführung freigegeben. Die vielen Nachfragen nach einem eigenen Liederbuch für die gemischten Chöre der Heimatvereine veranlaßten die im Verlage des Heimatdienstes erfolgte Herausgabe eines Liederbuches „Heimatklänge“, das von Herrn Gesanglehrer Bartsch eingerichtet ist und 50 von den Liedern enthält, die auf Grund einer

Umfrage von den Heimatvereinen am meisten gewünscht wurden.

Neben den geselligen Veranstaltungen liefen solche aufklärender Art einher. Jede unserer Kreisstellen ist mit einem Lichtbilderrapparat ausgestattet. Lichtbildervorträge über die verschiedensten Themen konnten in bunter Folge in den Monaten der langen Abende dank einheimischen Mitarbeitern veranstaltet werden. Auch Stereoskope sind im Umlauf. In Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsstellen der einzelnen Kreise ist für die nächsten Monate der Betrieb von Kreiswanderkinos in Aussicht genommen. Anfänge zu einem Archiv für Filme und Lichtbilderserien sind in unserm Hauptbüro in Allenstein schon vorhanden. Es wird uns so möglich sein, dem Schundfilm entgegenzutreten, der sich auch in Ostpreußen immer mehr ausbreitet. Neben diesen Filmvorführungen, die zum Teil belehrender zum Teil unterhaltender Art sein werden, sollen die Volksunterhaltungs- bzw. Heimatabende in ihrer bisherigen Form weiterbestehen.

Außer den durch einheimische Mitarbeiter gebotenen Aufklärungs- Vorträgen über kulturelle und außenpolitische Fragen wurde auch wiederholt fremden Rednern Gelegenheit geboten, vor den Mitgliedern der Heimatvereine zu sprechen. Im Zusammenhang damit sei auch zweier Instruktionsvorträge gedacht, die wir Anfang Januar d. Js. durch Herrn Th. Jansen in Allenstein und Lyck vor mehreren hundert Mitarbeitern aus den benachbarten Kreisen über „Die Volksunterhaltungsabende als Mittel zur geistigen Wiedergeburt des Volkes und Anleitung zur erfolgreichen Durchführung dieser Veranstaltungen“ halten ließen. Herr Jansen hat außerdem eine mehrwöchige Vortragsreise durch unsern Bezirk gemacht und mit seinen Lichtbildervorträgen reiche Anregungen geboten. Aus den Berichten sei nur einer herausgegriffen: „Der Eindruck des Vortrages war überwältigend und hat dem hiesigen Heimatverein unschätzbare Dienste geleistet. Man spricht noch heute davon und ist allgemein der Ansicht, daß etwas Derartiges hier noch nicht geboten worden ist. Durch Veranstaltungen dieser Art wird auf dem Gebiete der Volkserziehung wirklich qualitative Arbeit geleistet, die ihre Wirkung nie verfehlen wird.“

Im Juni d. Js. machte der Danziger Männergesangverein eine Sängerfahrt nach Ostpreußen, die ihn auch durch unsern Bezirk führte. Er hatte uns um Hilfe zur Verwirklichung seiner Absicht ersucht und geschrieben: „Sie dürfen überzeugt sein, daß uns ausschließlich das Bestreben leitet, durch das deutsche Lied das Deutschtum in der Ostmark zu fördern und zum Ausdruck zu bringen, daß das gegen seinen Willen vom großen Vaterlande abgerissene Danzig sich immerdar deutsch fühlen wird.“ Dank dem Eintreten unserer Kreisstellen und Heimatvereine wurden die Konzerte des Vereins überall zu machtvollen Kundgebungen für das Deutschtum.

Auch die im August d. Js. vom Rheinischen Provinzialverband heimattreuer Ost- und Westpreußen in Verbindung mit dem Heimatdienst in einigen Kreisstädten veranstalteten Heimatabende rheinischer Künstler boten den Teilnehmern neben künstlerischem Genuß einprägsame Stunden nationaler Andacht.

Ende September v. Js., als Ostpreußen vom inneren Bolschewismus bedroht wurde, fanden in Verbindung mit der „Liga zur Erhaltung der deutschen Kultur“ in den Städten unseres Arbeitsgebietes gutbesuchte Vorträge über Bolschewismus und Wiederaufbau statt. Es sprachen die Herren Oberlehrer Casparson aus Moskau, Schriftsteller Nicrath aus Berlin und Professor Busch aus Petersburg.

Seit einem Jahr betreiben wir mit vollster Kräfteanspannung aller unserer Mitarbeiter praktische Jugendpflege. Ansätze dazu wurden bereits während der Abstimmungszeit in einzelnen Heimatvereinen durch Bildung von Sportgruppen mit gutem Erfolg gemacht. Der Ausbau dieses Zweiges unserer Tätigkeit erfolgte in der Art, daß die in den Städten bereits bestehenden Jugendorganisationen sich den Heimatvereinen als körperschaftliche Mitglieder anschlossen und bei den Veranstaltungen der Heimatvereine mitwirkten. Sie wurden in ihren Bestrebungen von den örtlichen Heimatvereinen durch Hergabe von Mitteln zum Ankauf von Bällen, Geräten usw. sowie durch Stiftung von Preisen für die Wettkämpfe wirksam unterstützt. Auf dem Lande mußte fast überall Neues geschaffen werden. Hier wurden den Heimatvereinen Jugendabteilungen angegliedert, deren Aufgabe es ist, durch die Leibesübungen ein Geschlecht heranzuziehen, das, gesund

an Körper und Geist, erfüllt ist von Begeisterung für eine bessere Zukunft des Vaterlandes. Turnen, Sport, Spielen, Wandern und gefellige Zusammenkünfte sind die Aufgaben dieser Jugendgruppen. Der Heimatdienst war in der Lage, ihnen durch Ausstattung mit Spielgeräten über die Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen, so daß in allen Kreisen unseres Bezirks sich bald frohes und frisches Leben regte. Die in den einzelnen Vereinen geleistete Arbeit drängte nicht nur zur Messung der Kräfte mit den Nachbarvereinen, sondern auch zu Wettkämpfen der ländlichen Jugendabteilungen bei sportlichen Veranstaltungen in den Kreisstädten. Am 1. August d. Js. hatten wir 523 Jugendabteilungen mit über 24152 Mitgliedern. Von überall erhalten wir begeisterte Berichte über die erziehende Kraft, die von den neuen Jugendabteilungen ausgeht. Durch Ankauf und Abgabe von Literatur über Jugendpflege konnten wir unsern Mitarbeitern Rüstzeug für ihre Tätigkeit reichen. Praktische Lehrgänge für Leiter ~~leitender~~ Jugendorganisationen, die wir in Verbindung mit den Vertretern der amtlichen Jugendpflege veranstalteten, boten zahlreiche Anregungen und erleichterten unsere Arbeit. Das Verhältnis zu den Leitern der amtlichen Jugendpflege ist überall ein gutes. Ueber einen dieser Lehrgänge liegt folgender Bericht aus Johannisburg vor: „Aufgabe des Kursus war, den Leitern der Jugendvereinigungen Gelegenheit zu geben, neue brauchbare Spiele, besonders Bewegungsspiele kennen zu lernen und einzuüben, bereits bekannte zu wiederholen und über die Hauptfragen der körperlichen Ausbildung der Jugend sich in freier Aussprache völlige Klarheit zu verschaffen, sodann aber auch aus den Jugendvereinigungen selbst geeignete Mitglieder zu Vertretern des Leiters und selbständigen Spielleitern heranzubilden. Die Veranstaltung ist ein erfreuliches Zeugnis dafür, daß in der Jugendpflege die Zeit des Redens und Organisierens vorbei ist und ein kräftiges Handeln einsetzt. Mit vollem Recht stellt man die Körperübungen in den Mittelpunkt der gesamten Jugendpflege; denn es kommt in erster Linie darauf an, daß das heranwachsende Geschlecht gesund, stark und tatenfroh ist. Planmäßige Körperübungen auf dem grünen Rasen, in die leichte Form des Spiels gekleidet, entsprechen so sehr dem Bedürfnis der Jugend nach

Betätigung, Abwechslung, Kampf und Siegesfreude, daß die Anspannung aller Kräfte bis zur äußersten Grenze, bedingungslos und schnellste Unterwerfung unter die Spielregel und die Gesetze der Spielgemeinschaft bis zur völligen Selbstenteignung im Interesse des Ganzen zur Selbstverständlichkeit werden. Auf diesem Boden erblühen Kraft, Gewandtheit, Anmut, Selbstzucht, ein zäher fester Wille, Entschlußkraft, Gehorsam, Selbstverleugnung, Kameradschaftlichkeit, Gemeinssinn, unter dem Himmel der Heiterkeit. Unter diesem Himmel gedeiht nach den Worten des großen Menschenkenners Jean Paul alles, Gift ausgenommen. Von unseren Spielplätzen sollen die Gegengifte ausströmen gegen die verderblichen Kräfte, die am Werke unseres Volkes zehren. Selbstzucht, Eigensinn, Parteigezänk, dumpfe Sorge, Schund in Wort und Bild, Vergnügungssucht, Faulheit und Kaffeeklatsch". —

Mit warmer Anteilnahme halfen wir unseren ober-schlesischen Stammesbrüdern. Nicht nur, daß wir die Oberschlesier in ihrer Abstimmungspropaganda unterstützten, auch für die Sammlung der Grenzspende für Oberschlesien setzten sich unsere Kreisstellen und Heimatvereine in wochenlanger mühsamer Arbeit ein. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der größte Teil der in den Heimatvereinen für die Grenzspende in Oberschlesien gesammelten über 600 000 Mark aus kleinen Gaben besteht. Jeder, auch der Ärmste, wollte gern sein Scherlein zur Deutscherhaltung Oberschlesiens beitragen. Um zu beweisen, daß Oberschlesiens Sache auch unsere Sache ist, hatten wir am 3. April d. Js. in den Kreisstädten unseres Bezirks Massenkundgebungen veranstaltet, wobei Entschließungen für ein unzerstückeltes Oberschlesien gefaßt wurden.

Für in Not geratene und bedrängte Volksgenossen wurde auch bei anderen Gelegenheiten in den Heimatvereinen gesammelt. So brachten die Spenden für die Abgebrannten in Grodzisko (Kreis Johannisburg), Gimendorf (Kreis Neidenburg), Fürstenwalde (Kreis Ortelburg) und Bierlawken im abgetretenen Soldauer Gebiet namhafte Erträge. — Auch die Bemühungen zur Unterbringung erholungsbedürftiger Ostpreußenkinder aus den großen Städten und den Industriegebieten des Reiches zeitigten überaus erfreuliche Ergebnisse.

Aus Anlaß der Jahresfeier der Abstimmung hat der Heimatdienst in Allenstein ein Abstimmungsmuseum eingerichtet, das in den Leihbesitz der Vereinigung für Heimatkunde überging. Neben vielen wertvollen Gegenständen und Dokumenten aus der deutschen Vorbereitungsarbeit und der Tätigkeit der Interalliierten Kommission kommen in ihm auch die mannigfaltigen Formen der polnischen Propaganda zur Geltung. Das im lichten Vorraum zum Remter des Allensteiner Schlosses untergebrachte Abstimmungsmuseum wird auch künftigen Geschlechtern einen der wichtigsten Abschnitte der ostpreußischen Geschichte lebendig werden lassen.

Noch kurz vor der Jährung der Abstimmung erschien im Verlage von K. F. Koehler in Leipzig die „Geschichte der Abstimmung in Ostpreußen — Der Kampf in Ermeland und Masuren“ von Herrn Worgiski. Die wertvolle Gabe aus der Feder des Führers der deutschen Bewegung wurde überall dankbar begrüßt, gab sie doch in fesselnder Darstellung Aufschluß über manche, den meisten bis dahin verborgen gebliebene Zusammenhänge in dem Kräftepiel der beiden Ringer um die masurische und ermländische Volksseele. — Um die Weihnachtszeit konnten wir den vielen opferfreudigen Mitarbeitern ein Erinnerungsgeschenk in Gestalt eines Albums mit Ansichten aus der Abstimmungszeit darbringen.

Den Anregungen nach Zusammenlegung der in Ostpreußen erscheinenden Zeitschriften der Heimatdienst-Organisationen glaubten wir folgen zu müssen. Mit unseren Schwesterorganisationen in Königsberg und Marienburg vereinbarten wir die Herausgabe einer gemeinsamen Wochenschrift, die seit 1. Januar d. Js. unter dem Namen „Unsere Heimat“ als neue Folge der Allensteiner „Ostdeutschen Nachrichten“ und der Königsberger „Heimat“ erscheint und nicht nur den Heimatvereinen in Ost- und Westpreußen als Sprachrohr für alle ihre Bestrebungen dient, sondern auch den Landsleuten im Reich Kunde gibt von der Arbeit um die Erhaltung der Heimat.

Die Besprechungen über die Vereinigung der Zeitschriften führten zu einem Meinungsaustausch über einen losen Zusammenschluß des Ostdeutschen Heimatdienstes in Königs-

berg, des Verbandes westpreußischer Heimatvereine in Marienburg und des Ostdeutschen Heimatdienstes in Allenstein, in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Absicht wurde zur Tat. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft kommen ab und zu zur Erörterung von schwebenden, alle drei Vereinigungen in gleicher Weise angehenden Fragen zusammen und legen einheitliche Richtlinien fest. — Derselbe Wunsch nach Vermeidung zweckloser Doppelarbeit und Ermöglichung eines reibungslosen Nebeneinanders führte im Mai d. Js. zur Gründung des „Nordost-Ausschusses“ aller dem Deutschen Schulbund angeschlossenen kulturellen Vereinigungen in Ost- und Westpreußen.

Wiederholt wurde vor und nach der Abstimmung bei den Ostpreußen-Vereinigungen im Reich der Wunsch laut, die während der Vorbereitung zur Abstimmung angenommene unmittelbare Verbindung mit dem Ostdeutschen Heimatdienst Allenstein fort dauern zu lassen. Wir haben diesen Anregungen entsprochen, indem wir die Bemühungen um den Zusammenschluß der Ostpreußen-Vereine im Reich zu Provinzialvereinigungen und später zu einem Reichsverband der heimat-treuen Ost- und Westpreußen moralisch und finanziell unterstützten und die mit den verschiedenen Gruppen bestehenden Beziehungen fortsetzten. Zu den Vereinen, mit denen wir freundschaftliche Beziehungen pflegen und die wir in ihrer Arbeit unterstützen, gehört auch der Ostpreußische Schulverein in Königsberg.

Von der Voraussetzung ausgehend, daß das deutsche Buch einer der wichtigsten Faktoren zur Erhaltung und Vertiefung deutschen Volksbewußtseins ist, suchte der Heimatdienst schon vor der Abstimmung gute Bücher in den Heimatvereinen zu verbreiten und ihren Mitgliedern die Schätze der deutschen Literatur zu erschließen. Die Zentrale für Volksbüchereien in Berlin kam damals unsern Wünschen entgegen und vermittelte durch die ihr angeschlossenen Vereinigungen die kostenlose Übergabe von 150 Büchereien an das Abstimmungsgebiet. Eingedenk der Tatsache, daß aus den Volksbüchereien ein wesentlicher Teil der seelischen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte zu holen ist, suchten wir auch diesen Zweig unserer Arbeit zu erweitern. Durch ein Uebereinkommen mit dem „Verein zur Verbreitung guter volkstümlicher Schriften“ in

Berlin gelang es eine größere Anzahl der von ihm zusammengestellten Grenzmarkenbüchereien in diejenigen unserer Heimatvereine zu leiten, die sich ihm als Mitglieder angeschlossen haben. Heute sind es schon weit über 100 Vereine, die ihren Beitritt erklärten. Nach den Absichten des Berliner Vereins soll „der geschichtliche und der Kulturroman deutsches Wollen und Denken, wie Vergangenheit und Gegenwart es uns zeigen, in großen geschichtlichen Zusammenhängen und kleinen Einzeltönen den Grenzlanddeutschen weitervermitteln, durch Erzählungen, Novellen und Gedichte soll das deutsche Gemüt gepflegt werden; aber auch die volkstümlich belehrende Literatur soll nicht vergessen werden.“ Wo der Ausbau des Büchereiwesens noch Lücken aufweist, dort setzen die Kreiswanderbüchereien ein. So wird alles getan, um die von den Sportgruppen der Heimatvereine durchgeführte körperliche Ertüchtigung durch Volksbüchereien und andere Zweige der seelischen und geistigen Bildung zu ergänzen. Fichtes Wort, daß „nur das Volk, das bis in die untersten Schichten durchgebildet ist, im Völkerverleben voranzureiten wird“, soll wahr gemacht werden.

Hundertern von selbstlosen Mitarbeitern gebührt der Dank für das Erreichte. Pflichttreue Hingabe an unsere Aufgaben hat manchem zaghaft begonnenen Werk zu kraftvoller Reife verholfen. Die tätige Mitarbeit breiterer Volkskreise verheißt uns auch für die Zukunft gesammelte Kraft und Einheit und befestigt die Hoffnung, daß unser Bestreben, über alle Güter unseres Volkstums treue und kraftvolle Wacht zu halten, nicht vergeblich sein wird.



Uebersicht

über die
Heimatvereine der einzelnen Kreise.

Abgeschlossen am 1. Januar 1921.

Allenstein - Stadt	1	Berein	mit	16 700	Mitgliedern
Kreis Allenstein-Land	102	"	"	24 380	"
" Johannisburg	180	"	"	23 739	"
" Löben	77	"	"	15 909	"
" Lyck	123	"	"	24 402	"
" Neidenburg	87	"	"	12 943	"
" Olekko	113	"	"	30 210	"
" Ortelsburg	138	"	"	29 848	"
" Osterode	126	"	"	27 946	"
" Rößfel	76	"	"	30 923	"
" Sensburg	81	"	"	15 490	"

1104 Vereine mit 252 490 Mitgliedern

Uebersicht

über die
Jugendabteilungen.

Abgeschlossen am 31. Juli 1921.

Allenstein - Stadt	9	Vereine	mit	3 635	Mitgliedern
					(körperschaftlich angeschlossen)
Kreis Allenstein-Land	50	Vereine	"	1 328	"
" Johannisburg	96	"	"	3 967	"
" Löben	58	"	"	2 283	"
" Lyck	88	"	"	3 081	"
" Neidenburg	47	"	"	1 582	"
" Olekko	42	"	"	1 798	"
" Ortelsburg	56	"	"	1 983	"
" Osterode	34	"	"	1 509	"
" Rößfel	18	"	"	1 417	"
" Sensburg	35	"	"	1 569	"

533 Vereine mit 24 152 Mitgliedern

Biblioteka
Główna
UMK Toruń

1176373

Biblioteka Główna UMK



300047729105

Ostdeutsche Druckerei- und
Verlags-gesellschaft m. b. H.
Allenstein Ostpr.
Unterkirchenstr. 14